

Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gierungsleute nach vorn, sich selbst und dem Volk beweisend, wo der vielgepriesene Aufschwung beginnt.

In Nidwalden zum Beispiel. Dort können die Angestellten der Pilatus-Werke endlich aufatmen, hat der Bundesrat doch am letzten Montag den Export von 20 Flugzeugen des Typs PC-9 nach Südkorea und von sieben Maschinen des Typs

werden, gelangen ebensolche in ein Spannungsgebiet (Südkorea) und in ein Land, das faktisch von einer Militärdiktatur beherrscht wird (Nigeria). Zu verdanken ist dies «der Weisheit des Bundesrates» (Pilatus-Chef Ernst Thomke), wonach es «keine rationalen Argumente gegen das Geschäft» gebe.

Gibt es auch nicht. Zudem geht es nicht um rationale Argu-

men gekommen waren, rief Clinton am letzten Montag die UNO dazu auf, sich nicht überall zu engagieren und nicht alle Probleme lösen zu wollen.

Tue Gutes und ...

Da haben wir's: Alle Probleme kann die UNO nicht lösen – und die Schweiz auch nicht. Was also soll krumm sein an einer Aussenpolitik, die sich am Nidwaldner Aufschwung orientiert? Sollen die Hilfswerke und Friedensbewegten doch selbst in die Krisengebiete fahren, um dort die Tragvorrichtungen für Waffen von den Pilatus-Maschinen zu reissen. Hauptsache ist, dass rund um den Pilatus gearbeitet werden kann. Und dass wir an entscheidenden Orten Gutes tun: In Brig und anderen Grosstädten der dritten Welt, zum Beispiel in China oder Brasilien. An den einen Ort hat der Bundesrat Soldaten entsandt, den anderen will er mit einem «Nachfolgeinstrument für die erweiterte Strukturanpassungsfähigkeit» der Weltbank unter die Arme greifen. Womit klar bewiesen ist, dass der Bundesrat die Schweiz regiert und sich vehement gegen Arbeitslosigkeit, Armut und Ungerechtigkeit in der Welt einsetzt. Ein Dankeschön nach Bern!

Mit der schweizerischen Aussenpolitik befassen wir uns auch auf Seite 13 dieser Ausgabe. Als erste Zeitschrift der Schweiz veröffentlichen wir Flavio Cottis Bilanz: Was hat der neue Aussenminister bis heute geleistet?

Massnahmen gegen Arbeitslosigkeit, Armut und Ungerechtigkeit

Endlich handelt der Bundesrat

VON IWAN RASCHLE

Die Schweiz wird doch noch regiert. Und der Bundesrat ist nicht so weit vom Volk entfernt, wie das immer behauptet wird. Nach langem Zögern hat die Regierung endlich entschieden, etwas gegen Arbeitslosigkeit, Armut und Ungerechtigkeit zu unternehmen. Im eigenen Land wie auch in den ärmsten Städten der Welt. Und das trotz Christoph Blochers Forderung, die Schweiz solle angesichts der katastrophalen Finanzlage des Bundes «alle gesetzgeberische Tätigkeit einstellen und ein Notbudget erstellen». Dessenungeachtet preschen unsere Re-

gierungen nach Nigeria bewilligt. Dies trotz Waffenausfuhrverbot, aber nach «gründlicher Analyse der besonderen Umstände». Mit diesem weitsichtigen Entscheid sichert die Landesregierung 300 bis 400 Arbeitsplätze und damit auch den Aufschwung in Nidwalden.

Keine Argumente

Aufschwingen werden sich auch die Pilatus-Maschinen – und das erst noch mitsamt den umstrittenen Tragvorrichtungen für Waffen. Trotz des im März abgegebenen bundesrätlichen Versprechens, es dürften keine Standardversionen der Flugzeuge in Spannungsgebiete geliefert

mente, sondern um den Aufschwung. Und der kann rational nicht fassbar sein, sonst hätten wir die Sache längst im Griff. Die Strategie heisst also: lokal handeln, global denken (soweit möglich). Lokal handeln heisst: Arbeitsplätze sichern. Global denken tun wir zum Beispiel in der Blauhalm-Debatte: Sollen auch wir unseren Soldaten blaue Schlüssel aufsetzen und sie (bewaffnet) in Krisengebiete entsenden, die – aus Nidwaldner und bundesrätlicher Sicht – keine sind? Wie mutig allein das Nachdenken darüber ist, zeigt uns US-Präsident Clinton: Nachdem in Somalia erneut drei amerikanische Soldaten ums

